

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

[Fortsetzung.]

5) Das „Taschenbuch für vaterländische Geschichte“ von den Freiherrn von Hormayer und Mednansky. Dieses hat sich den ehrenvollsten Weg schon lange gebahnt und verfolgt ihn alljährlich mit Festigkeit und Würde. Gebildete Leser aller Gattung und jedes Geschmacks -- mit Ausnahme der verschrobenen -- werden darin Interessantes finden und wir dürfen dieses ehrenvolle Unternehmen in seiner Fortdauer bereits für gesichert annehmen. 6) „Philomela“, ein Taschenbuch, herausgegeben von Gräffer. Der diesjährige zweite Jahrgang zeichnet sich vor seinem frühern Bruder in jeder Hinsicht vortheilhaft aus. 7) „Aurora“. 8) „Das Weilchen“. 9) „Der Freund des schönen Geschlechtes“ und noch mehrere kleine Almanache, von Buchbindern herausgegeben, nehmen es mit dem Inhalte nicht genau, sie meliren Altes und Neues, nehmen auf, was sie eben bekommen können und suchen durch einige Modenblätter einen saubern Einband, durch Beigabe eines Spiegels u. s. w. zu locken. Auch sie finden in Wien und den Provinzen ihre Abnehmer, und weiter wagen sie sich nicht. — Unter den Kalendern nehmen Satorn's Hauskalender und der bei Söllinger im zweiten Jahre erscheinende Erinnerung-Kalender den ersten Platz ein. Der erste ist ein Wegweiser für Alle und Alles und es kann kaum im häuslichen Leben Etwas vorkommen, worin derselbe nicht Anleitung giebt. Es ist ein wahrhaftes gedrucktes Auskunft-Comptoir. Der zweite verfolgt die nämliche Tendenz, aber nicht so ausgebreitet und führt den Titel: Erinnerung-Kalender, weil er durch weiße Plätze bei jedem Tage im Jahre Gelegenheit giebt, sich erinnerungswürdige Gegenstände aufzumerken, indem er zugleich auch bei jedem Tage den Leser erinnert, welche merkwürdige Menschen an demselben geboren sind. Nur Schade, daß manche von diesen merkwürdigen Menschen -- nicht merkwürdig genug sind, um also verzeichnet zu werden. — Du siehst, mein lieber Leser, daß unsere Neujahr-Literatur ziemlich bedeutend ist.

Am 14. October 1825. Mad. Anschütz trat nach einer beinahe ein ganzes Jahr währenden Krankheit wieder zum erstenmale in Jünger's Entführung auf und auch ihr bezeigte das Publikum jene Theilnahme an ihrer Wiedergenesung, die es allen seinen Lieblingen in so reichem Maße zollt. Das alte Stück wurde mit neuem Vergnügen wieder gesehen.

Am 15. October. Auf dem Leopoldstädtertheater liest man auf dem Theaterzettel fortwährend: Gisperl und Fisperl. Das komische Spiel steigt immer mehr im Beifalle des Publikums, auch spielen sich die Schauspieler immer mehr ein (wenn ich diesen theatralischen Ausdruck gebrauchen darf). Auf diesem Theater ist dieß vorzugweise der Fall, daß ein Stück bei seiner zehnten Vorstellung oft ganz ein anderes ist, als es bei seiner ersten war, die Schauspieler finden bei jeder Darstellung neue komische Wendungen ihrer Rolle, die sie in ihrem Spiele bemerkbar machen, man hört neue Späße und Beifäße in Menge, kurz, ich rathe jeden, ein beliebtes Stück auf dieser Bühne nach seiner zehnten Vorstellung wieder anzusehen. Es geschieht nun freilich auch, daß in der Folge öfters zur Uebertreibung seine Zuflucht

genommen wird, wie das bei dem in Rede stehenden Stücke namentlich mit Dlle. Krones der Fall ist. Diese Schauspielerin fängt nach gerade an sich von dem Beifalle des Publikums blenden zu lassen, und zwar so, daß man ihre Komik fast schon mit dem Namen Keckheit belegen dürfte. Sie spricht Dinge, die vorzüglich in dem Munde eines Frauenimmers etwas -- sonderbar klingen und wird, wenn sie nicht noch zur rechten Zeit einlenkt, bald zum weiblichen Hanswurst herab sinken. Es wäre Jammer schade um ihr eminentes Talent.

Am 16. October. Während der Theater-Director Carl in der Kirche auf der Lehmgrube das Hochamt für die Erhaltung seines Königs halten ließ, kam die Nachricht von dem Hinscheiden dieses allgemein geliebten Monarchen hier an. Welchen schmerzlichen Eindruck diese Nachricht auf unser Herrscherpaar, auf den ganzen Hof, ja auf unsere ganze Stadt gemacht, kann man denken, wenn man erwägt, wie die Leutseligkeit und Güte des erhabenen Hingeshiedenen während seines zweimaligen Aufenthaltes bei uns ihm alle Herzen gewann, und wie unser gutes Volk jeden Verlust, den sein Herrscherpaar erleidet, mitzufühlen gewohnt ist. — Unsere beliebte Hofschauspielerin Demoiselle Müller trat nach einer bedeutenden Krankheit wieder als Thekla in „Wallenstein“ auf. Der Beweis der allgemeinsten Theilnahme, die sie wohl verdiente, wurde auch ihr zu Theil.

Am 18. October war das Hoftheater wegen der abzuhaltenden Exequien für den verstorbenen König von Baiern auf allerhöchsten Befehl geschlossen. Herr Carl schloß das von ihm gepachtete Schauspielhaus aus eigenem Antriebe.

Am 19. October hatte eine Vorstellung von Grillparzer's Ottokar zum Besten des Invalidenfonds Statt, welche stark besucht war.

Am 20. October gab das Burgtheater die erste Vorstellung eines neuen Lustspiels nach dem Französischen: Die Benefizvorstellung betitelt. — Ein Couffleur, welchem ein Benefiz bewilligt ist, der bereits die Stücke dazu gewählt hat und öffentlich anschlagen ließ, soll durch Rabalen eines Schauspielers, eines Sängers und einer Tänzerin um die wohlverworbenen Früchte seines Fleißes gebracht werden, allein der Alte, in der Intrigue des Theaters ergraut, versteht es, die Halsstarrigen auf seine Seite zu bringen. Das Spektakel soll nun beginnen, da fehlen die Nebenpersonen, gegen welche er, zu eifrig mit den Hauptpersonen beschäftigt, die Etikette versehen hat und die Vorstellung würde demnach nicht Statt haben können, wenn er nicht selbst vor das Publikum träte, ihm seine traurige Lage entdeckte und es endlich zu seinem Gunsten stimmte. Das Stück hat in Paris viele Vorstellungen erlebt, und auch bei uns gefallen, wo es eine geübte Feder bearbeitete, welche die verschiedenen Beziehungen dem Lokale anzupassen verstand. — Herr Koberwein hat in der Rolle des Couffleurs ein sehr ergötzliches dramatisches Bild ohne Karrikatur geliefert. Die Herren Wilhelmi (Schauspieler), Wottho (Sänger) und Dlle. Vandini (Tänzerin) wirkten zur guten Aufnahme thätig bei. — An der Wien hat Herr Carl eine neue Bourlesque: Staberl als Krampus (so nennt man bei uns den Knecht Rupprecht, den Klauauf zc.) zu Markte gebracht.

[Die Fortsetzung folgt.]